

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Dienstag, den 23. April

1918.

Nr. 94

Vorstoßversuche des Feindes nordwestlich von Bethune gescheitert.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. April. Amtl. Mitt. 13.15. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtlinie östliche Infanterieunternehmungen. Versuche des Feindes über den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune vorzubringen, scheiterten in unserem Feuer. Nördlich von Albert, haben wir 88 Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minenwerfer und einige Maschinengewehre. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen. Südwestlich von Altkirch machten wir bei einem Erkundungsvorstoß Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seekrieg.

15 000 Buntrotregistertonnen versenkt.

Berlin, 21. April. 13.15.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Ostteil des Kermelkanals, auf der Linie, auf der vorwiegend die Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, hat eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant i. S. Wargesa, den vollbeladenen englischen Dampfer „Nighani Brigade“ (6669 GRT.) und einen weiteren mindestens 5000 GRT. großen Dampfer abgeschossen, den letzteren aus großem, nach geschicktem Geleitzug heraus.

Die Gesamttonnanzahl aus den neuerdings eingegangenen Meldungen: 15 000 Buntrotregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Kämpfe im Westen.

Schon seit einiger Zeit deutete die starke artilleristische Betätigung der Franzosen von Demulden bis Montdidier auf Angriffsabsichten. Am 18. April 4.30 Uhr vormittags feierte sich das feindliche Vorbereitungsgeschütz auf breiter Front. Mehrere französische Divisionen rückten in dem von den englischen Armeen übernommenen Frontabschnitt von Demulden bis Nally der Angriff ausführen. Er wurde um 6.50 Uhr vormittags von den Franzosen in diesen Weilen vorgetragen. Demnach der Artillerie die französische Infanterie aus dem Tale vor, wurde jedoch alsbald unter vernichtendem Feuer genommen und vermochte nicht an die deutschen Linien heranzukommen. Die Stellungen blieben fest in deutscher Hand. Der vergebliche Angriff kostete die Franzosen sehr viel Blut. Am mittleren Abschnitt von der Aare bis nordöstlich Rouvrel machten die Franzosen ihre stärksten Anstrengungen. Sie führten wiederholt zum Teil in diesen Massen, die unter dem deutschen Feuer schwer zu leiden hatten. Besonders litt sie durch die deutschen Maschinengewehre, die in den vordersten Geschützstellungen geschickt aufgebaut waren. Alle Bemühungen der Franzosen, das Dorf Castel zu nehmen, waren umsonst. Zwar gelang es ihnen vorübergehend, in den Ort einzudringen, ein energischer Gegenstoß warf sie jedoch bald wieder hinaus. Damit war dem französischen Angriff von vornherein die Spitze abgebrochen und jeder tatsächliche Erfolg versagt. Ein deutscher Offizier und ein Sergeant, die zu Beginn des Gefechts abgehandelt waren, durchschwammen die Aare und brachten wertvolle, vor allem der deutschen Artillerie willkommenen Meldungen zurück. Im südlichen Gefechtsabschnitt vom Sélasstrand des Senecat-Waldes bis in die Gegend Nally trachteten die Franzosen unter Anwendung aller verfügbaren Mittel, mit Tanks und unter nichtschicksallosem Vortreiben der Infanterie in die deutschen Stellungen einzubringen und Rouvrel von Südosten her abzuschneiden. Unter Einbuße zahlreicher Tanks und unter schweren blutigen Verlusten mißlang der Angriff völlig. Die französische Infanterie gewann nicht einen Fußbreit Boden. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel der großzügigen französischen Angriffe die Linie Rouvrel—Montdidier und Nally. Nur dieses immerhin beträchtliche Ziel schied den Erfolg so starker französischer Kräfte. Deutschland war es nicht einmal möglich, die bereitgestellten Reserven einzusetzen. Auch dem Versuch der französischen Artillerie, die deutschen Batteriestellungen und das Rouvrel

zu vergasen, blieb trotz gewaltigen Aufwands an Gasmunition das Gelingen versagt. Der Tag endete mit restloser und siegreicher Abwehr der starken französischen Angriffe und erneut schweren blutigen Verlusten des Feindes.

Auf der Front von Balkent bis Gienoch steigerte sich in den Morgenstunden des 20. April das Beschäftigungsgeschäft zu starken Feuerüberfällen. Nach 11-tägiger einseitiger kurzer Artillerievorbereitung griff der Feind die deutschen Stellungen von Fréberet bis Gienoch an. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Am Abend desselben Tages versuchte er abermals bei Gienoch mit starken Sturmtruppen vorzugehen. Unser Vernichtungsgeschütz trieb auch hier unter schweren Verlusten die Engländer zurück. Das Unternehmen gegen die Amerikaner beiderseits Seicheberg führte dank sorgfältiger Vorbereitung und guten Zusammenwirkens aller Waffen zu einem vollen Erfolg. Nach wirkungsvoller Vorbereitung durch die Artillerie und Minenwerfer, während der der Feind bereits schwerste Verluste erlitt, führten die Deutschen die Stellungen der gegenüberliegenden amerikanischen Division in 2 1/2 Kilometer Breite und tiefen teilweise bis zu 2 Kilometer Tiefe durch. Der Ort Seicheberg wurde erobert. Er lag voller amerikanischer Leichen. Um die Unterstände, Stützpunkte und Keller entspannen sich erbitterte Nahkämpfe, bei denen die sich tapfer wehrende Besatzung fast bis auf den letzten Mann umkam. Auch um einzelne Unterstandgruppen im Kemers-Wald kam es zum Handgemenge. Hier waren die amerikanischen Verluste besonders hoch. Die anfangs mäßige artilleristische Eigenwirkung steigerte sich im Laufe des Tages von 10.30 vormittags an, flaute aber schon nach 3 Uhr nachmittags wesentlich ab. Nördlich Beaumont, sowie über Verricourt sah man feindliche Verstärkungen gegen 2 Uhr nachmittags heranzücken. Unser auslegendes Vernichtungsgeschütz schickte die durchmarschierenden Kolonnen und zersprengte sie unter schweren Feindverlusten. Um 5.30 Uhr nachmittags wurde das Auffüllen der feindlichen Gräben am Jury-Walde beschossen. Gleichzeitig stellten die deutschen Flieger weiter rückwärts aufmarschierende Reserven fest und griffen sie sofort mit Maschinengewehrfire an. Gegen die dicht gefüllten Gräben am Jury-Wald schickte zahlreiche deutsche Batterien ihr Feuer zusammen, das mitten in die bereitgestellten Sturmtruppen schlug. Nach Einbruch der Dunkelheit, nachdem die feindlichen Verteidigungsanlagen und Unterstände zerstört und gesprengt waren, wurden die genommenen Stellungen planmäßig und unbemerkt vom Gegner wieder geräumt.

Die schwere Erschütterung der englischen Armee infolge der wiederholten Niederlagen und der damit verbundenen schweren blutigen Verluste läßt sich auch aus der Verschlechterung der Moral der englischen Armee erkennen. Sicher war Fahnenflucht und Ueberlaufen zum Feinde mit dem Nationalstolz des englischen Soldaten unvereinbar, seit Beginn der deutschen Offensive haben sich jedoch solche Fälle immer mehr gehäuft. Zwischen Arras und Albert wurden in den letzten 2 Tagen wieder zahlreiche Ueberläufer eingebracht. Ein Unteroffizier gab als einzigen Grund an, er habe genug vom Krieg. Am 18. April liefen drei Angehörige des 5. Lancaster-Regiments zu den Deutschen über. Diese Leute waren völlig betrunken. Später, in nächstemem Zustande, erklärten sie, den Entschluß zur Desertion hätten sie infolge des furchtbaren deutschen Feuers gefaßt. Von ihrem Juge seien nur noch 6 Mann übrig. Die zunehmende Erkenntnis der ihnen von der englischen Führung nach Möglichkeit verschleierte militärischen Lage lasse den Gedanken an einen Sieg über die Deutschen immer mehr schwinden.

Das 9. Argyl and Southernland Highlanders-Regiment hat so schwere Verluste erlitten, daß die Ersatzdepots in England und Frankreich nicht mehr genügend neue Mannschaften schicken konnten. Die letzte Ersatztruppe bestand nur noch zu 50 Prozent aus Engländern. Die übrigen Leute waren aus allen möglichen Kolonialtruppenteilen zusammengestellt. Auch dieser zum Teil aus völlig unangebildeten Leuten bestehende Ersatz hat bereits aus neue schwer gelitten.

Weltweit der größte Teil der aufgefundenen englischen Infanteriemunition enthält Dum-Dum-Patronen. Das neuerdings allgemein in Anwendung gebrachte Geschütz enthält eine mit einer Paplermasse gefüllte Spitze, die etwa 1/2 Zentimeter des Geschosses ausmacht. Diese Patronen unterscheiden sich von den wenigen aufgefundenen Vollmantelgeschossen durch drei kleine Einbuchtungen an Hälften-

rand. Diese sollen das Abbrechen der Spitze an der am Gewehr angebrachten Abbrechvorrichtung erleichtern.

Die Gefangenen der Mittelmächte.

Bis 1. März 1918 machten die Mittelmächte 3 450 000 Gefangene. Die Zahl übersteigt die Gesamtzahl der männlichen Erwerbsfähigen Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million. Sie übersteigt um ein Fünftel die männlichen Erwerbsfähigen in Deutschland im Frieden. Die Mittelmächte gewannen damit ein Arbeitsherr, das auf wichtigem Gebiet der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistet und einen großen Teil der zum Kriegsdienst einberufenen Arbeitskraft ersetzt. Mit der Dauer des Krieges wächst dieses Arbeitsherr und seine Anpassung an die landwirtschaftlichen und technischen Bedürfnisse der Mittelmächte. Brauchte doch die siegreiche Wehrmacht Deutschland in einem Monat einen Gefangenenzuwachs von rund 125 000 Mann.

Die Zukunft der deutschen Industrie.

Von Arnold Steinmann-Bucher.

Eine der größten deutschen Zukunftsfragen scheint die zu sein, ob uns der Krieg finanziell nicht so schwer belassen wird, daß wir diese Last kaum zu tragen imstande sein werden. In der Tat handelt es sich um Beträge in einem Größenverhältnis, das wir selbst während des Krieges, bei uns doch an die Milliardenbegriffe gewöhnt hat, noch kaum zu fassen vermögen. Man berechne die Mehrbelastung durch Kriegsanleihen, durch Aufwand für Wiederherstellung geschädigter Landestelle, Ergänzung der Staatsbetriebe, Salutarverbesserung, Versorgung der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen und schließlich durch die Schuldenaufnahme der Bundesstaaten und der Gemeinden auf 150 Milliarden. Das bedeutet eine Vermehrung unserer öffentlichen Ausgaben um rund 8 Milliarden jährlich. Das sei der Betrag, mit dem wir auf alle Fälle rechnen müßten. Nehmen wir diese Berechnung als der Wahrheit wohl nahekommend an und geben wir zu, daß die Schuldenaufnahme sich von ihr nicht weit nach oben oder unten entfernen kann, so bestünde nun die große Aufgabe der Zukunft darin, für diesen Bedarf Deckung zu schaffen.

Sch will mich hier auf die bisher bekannt gewordenen Pläne und Vorschläge amtlicher, halbamtlicher und privater Steuerreformer und Finanzpolitiker nicht einlassen, vielmehr mich darauf beschränken, die wirtschaftlichen Grundlagen, auf welche die Bewältigung dieser Aufgabe sich aufbauen muß, zu umschreiben. Jede Steuer, sei sie nun Vermögens- oder Einkommensteuer, direkte oder indirekte, also Verbrauchs-, Monopol-, Verkehrs-, Umsatz- oder Luxussteuer, wird entweder aus dem Vermögen oder dem Einkommen der Steuerzahler erhoben. Sowohl Vermögen als Einkommen eines Volkes haben aber immer ihren gemeinschaftlichen Ursprung in Grund- und Kapitalrente, Unternehmergewinn, Gehältern, Arbeitslöhnen, entweder unmittelbar oder mittelbar. Da nun die Werte der Gütererzeugung denselben Ursprung haben, so besteht ein inniger Zusammenhang zwischen Vermögen und Einkommen einerseits und Gütererzeugung andererseits. Die Beziehungen habe ich in meiner Schrift „Deutschlands Volkswirtschaft im Krieg“ eingehender dargestellt. Ich bin dort zu dem Schluß gekommen, daß der Wert des jährlichen Volkseinkommens ungefähr gleich sein muß dem Wert der jährlichen Gütererzeugung, unter welchem nicht nur der Wert der in der untersten Stufe gewonnenen Güter, sondern auch die in den folgenden Erzeugungstufen und den Vermittlungsstufen zwischen Erzeugung und Verbrauch, also im Handel und Verkehr, hinzugekommenen Werte zu verstehen sind. Deshalb hängt die Steuerkraft eines Volkes, also die Höhe des Volkseinkommens und Volkswirtschaft, letzten Endes in der Hauptsache von seiner Gütererzeugung ab; eine wohlverstandene Steuerpolitik muß also gleichzeitig Erzeugungspolitik sein.

Das ist in letzter Zeit immer mehr in das Bewußtsein auch der Steuerpolitiker übergegangen, und die Forderung, daß wir in Zukunft mehr Produktions- als Verbraucherpolitik zu treiben haben werden, ist in den Vordergrund getreten. In dieser neueren Auffassung haben die in den letzten Jahren geleisteten Untersuchungen über Volkswirtschaft, Volkseinkommen und Gütererzeugung den Boden bereitet. Aber so einfach dieser Gedankengang zu sein scheint, so groß sind die Schwierigkeiten, die sich seiner Durchföhrung, vorab der vollen statistischen Erfassung der Gütererzeugung, des Volkseinkommens und des Volkswirtschafts bis zu ungewissen Ergebnissen entgegenstellen. Damit wollen wir uns aber hier nicht beschäftigen, vielmehr einen Augenblick bei dem Grundgedanken verweilen und sehen,

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 12 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verantwortl. Red.
Verlagskonto
5118 Stuttgart.

ld.
fter
getragen die Firma:
Leutner
berkont in Alfensteig.
rat Wshöfer.
ng.
ge) der in ihrem
ebäude in der
Grund-, Gebäu-
stell sind, wird das
5 dieses Gefechts
p. 3.
8 aufgelegt sein.
Audes steht bezüglich
werde zu.
Stenorkollegium
D längstens bis zum
ie Beschlusses die/er
sch.
amuz: Maier.
ffen!
Eintritt jungen
steig
l.
Stuttgart
Ebhausen
p. April 1918.
ge.
nt, Freunden und
t, unjer hergens-
on
bedalle
2 Monaten treuer
wolltes Leben fürs
den Gefallenen
cau
t,
tharine,
Scherrmann,
det am Mittwoch,
empfiehlt
W. Zeiser, Nagold



teil sein, die eng-
diese bereit seien,
ung zu gemäßen,
hoffentüchtern zu
den Einfuhr- und
schen und ergriffen
wohl nicht möglich
n vollständig fern-
des Krieges be-
14 Jahren und
der deutsche Friede
einer von Deutsch-
n rüßig, werde der
ein Schiff auf See
sch vorziehen würde
ill sein — während
s zur Erhöhung

Rumänien.
1. April 1918.
Anschlusses im
gab am Dama-
nerleiten Piro-
rüssen einen Rie-
Grund der Mit-
in großen und
Beteiligung Defek-
geht sein, die den
ist. Der prak-
Inkauf mehrere
zu mehr als der
nen, wodurch das
Sogheit Rumäns
Dauer des Kriegs-
le der rumänischen
der militärischen
diese Ausbeute in
werden muß.
(S. 2. 3.)

bergründet sein
zu.

1. April 1918.
Inhaltsverzeichnis im
Hallenhausen, als
v. Köhlermann aus
Beflagungsges-
ruffischen Juganten

Inhalts f
1. April 1918.
auf Schloß Woll-
leben.

am 10. August
Regierung am 21.
General der Kavali-
er der Kavali-
griechen Kri-
Karl von Baden

Kontrollen
1. April 1918.
Anwärtige Post
der Requisition
de an die kleber-
zu nicht mehr

erklären können
or mir soll! Ich
den zu bewachen

den würde. Und

einen Umständlich-
sterns Vertrauen
zu wenden. So
heit zu ordnen
o nicht er?
Bedingung haben.

daß du von der
ung aus dem
du auf solche
de mich zu set-
n. Wenn es dir
zu bewegen, b
de Weiße Rot zu

ie Frist willigt?
schens senkte sich

wir nicht ändern
ist es doch besser.

Und du darfst
ungte Versprechen
Zeit genug ge-
ch nur endlich die
ren, der meinem
uracht hat!

ländische Regierung zu richten. Sie ist darauf hingewiesen worden, daß sich bei einer neuen Untersuchung herausgestellt habe, daß die Beschlagnahme dringend notwendig war, dringender als man ursprünglich dachte. Ferner wird in der Note erklärt, daß die Regierung eines kriegsführenden Landes zweifellos das Recht habe, den Besitz von Neutralen mit Beschlag zu legen, wenn er sich innerhalb des Hoheitsgebietes der betreffenden Regierung befinde.

Mailand, 20. April. WTB.
„Svezioa Nachrichten“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß Amerika bei den Verhandlungen mit Norwegen die neue Forderung aufgestellt habe, die Ausfuhr des Landes solle unter die Kontrolle amerikanischer Beamter gestellt werden. Norwegen solle also ungefähr wie ein Zollkanton behandelt werden, mit fremden Beamten in seinen Häfen, die die Ausfuhr überwachen.

Italienisches Schicksal zu den Schlachten im Westen.
Bern, 22. April. WTB.
Bergini meldet dem „Corriere della Sera“: Es gelang den Deutschen ausgezeichnete die Zusammenziehung und die Verschlebung der Kavalleriemassen vor der Fliegeraufklärung zu verheimlichen. Alle Bewegungen wurden nachts ohne Lichter ausgeführt. Bergini fordert England auf, die Heilmarmee unerschrocken nach Frankreich zu entsenden, da, falls die Schlacht auf dem Kontinent zu Ungunsten der Entente ausfällt, auch die Landesverteidigung durch die Armee in England zweifellos würde. Der Korrespondent der „Stampa“ an der italienischen Front fordert die Italiener auf, infolge der Schlacht in Frankreich den Blick nicht von der der eigenen Front abzuwenden, da heute militärisch und politisch alles darauf beruht, daß der Feind auch gegen Italien eine große Offensive plane.

Vermischtes.

Elf Millionen Tote.
Zu der Nachricht der Schwitzer Wälder, daß die Zahl der Toten der Entente elf Millionen betrage, bemerkt der „Hohenstaufen“:

Wir haben früher einmal berechnet was für einen Zug an Toten die jährlich einmal gesammte Zahl ergeben würde. Die hier genannte Zahl würde eine Kolonne geben, je vier Mann in die Reihe, von 2780 Kilometer, wenn man einen Reihenschritt von einem Meter annimmt. Um sich vorzustellen, was das zu bedeuten hat, muß man wissen, daß die Entfernung Göttingen mit Bensheim noch kleiner ist, als dieser Zug der Toten. Wenn dieser Zug an unseren Häusern vorbeimarschieren würde mit einer Geschwindigkeit von fünf Kilometern in der Stunde, so hätte der Vorhutmarsch eine Dauer von 580 Stunden. Er würde also 24 Tage lang, Tag und Nacht, fortwähren. Dieses Bild muß man sich vorstellen, um zu erkennen, was der jetzige Weltkrieg allein nur an Vernichtung von Menschleben auf seinem schrecklichen Gewissen hat. Und wohlgeacht: das sind nur die Toten von der einen Seite, die der anderen Seite kommen noch dazu.

Aus Stadt und Bezirk.

Verleihen die Löwen zum Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Freiherr v. Hülffingen (Paul) Major.

§ Gewerbebank Nagold. Aus dem Geschäftsbericht für 1917, welcher der am vorgestrigen Sonntag im „Röhl“ stattgehabten Generalversammlung erstattet wurde, ist zu entnehmen, daß der Umsatz auf einer Hauptbuchseite im abgelaufenen Geschäftsjahr 1917 Mk. 88 093 841 gegen Mk. 26 054 706 im Vorjahr betrug und daneben die von ihr geführte Agentur der Württ. Notenbank einen Umsatz von Mk. 10 876 000 gegen Mk. 8 844 000 in 1916 hatte. Die gesamten Betriebsmittel der Bank erhöhten sich 1917 von Mk. 3 200 000 auf Mk. 4 470 000, der Nettogewinn beträgt sich auf Mk. 82 689,68 gegen Mk. 26 971,66 im Vorjahr. Als Dividende kommen 6% zur Verteilung, Mk. 18 940 wurden den Reserven zugewiesen. (Gesamtbetrag nun etwa Mk. 118 000) Mk. 2 898,15 am Bankgebäude und Mk. 698 an der Geschäftsausstattung abgeschrieben. Mk. 4 127,51 sind auf neue Rechnung vorggetragen worden. Die Betriebsmittel der Bank wuchsen an auf Mk. 4 470 000 gegen 3 200 000 in 1916. Der eigene Wertpapierbesitz besteht aus Mk. 1 090 100 Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihen. Der Sparkassenverkehr hat sich trotz der belangreichen Abhebungen für Kriegsanleihe-Zeichnungen weiter erhöht. Einlagen 1917: Mk. 1 893 000 gegen Mk. 1 321 000 am Schlusse des Vorjahres. Gesamtzeichnungen für Kriegsanleihen bei der Bank bis jetzt rund 4 1/2 Millionen Mark einschl. Mk. 860 000 zur VIII. Mitgliederzahl 533. Die vorgenommenen Wahlen in Vorstand und Aufs. Rat ergaben die Wiederwahl der seitherigen Herren. Das in allen Teilen glückliche Bild von der Weiterentwicklung der Bank konnte die Bankverwaltung auch mit der Versicherung ergötzen, daß die Bank für die Zeit nach dem Krieg — für die Uebergangswirtschaft und Friedenszeit — wohl gerüstet sei und das Vertrauen, welches die Bank in allen Kreisen des wirtschaftlichen Lebens genießt, sozusagen rechtfertigen werde.

z Hailerbach, 22. April. Unsere Gemeinde hat leider drei weitere Kriegspopler zu beklagen. So sind dies der verheiratete Carl Kaupp, Vater, der Sanitätsfeldwebel S. Fischer und des bis Kriegsausbruch auf dem hiesigen Stadtschultheißenamt als 1. Adjunkt tätige Sabatte. Ihre ihrem Andenken!

† Pfundorf, 22. April. Die Angehörigen des seit nahezu 2 Jahren in russischer Gefangenschaft lebenden Landstypst. Friedrich Benz, Bildhauers von hier, erhielten vor einigen Tagen die erfreuliche Nachricht, daß derselbe am 8. April der Gefangenschaft entronnen und glücklich über Ditscha nach Meldebrunn entkommen sei, wo er sich in deutschen Händen befinde. Ihm und seinen Angehörigen gäben wir von Herzen die Aussicht auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. Seifenfabrikant Gustav Schlatteker hat mit seiner Ehefrau geb. Wöbele das Erb der goldenen Hochzeit brungen. Der Jubelkränzigem ist 75, die Jubelbräut 70 Jahre alt. Der König hat dem Jubelpaar eine bronzene Plakette überreichen lassen. Der Chemiker geheilt früher lange Jahre dem Sommerschmerz an. Die Jubilare, die durch den Krieg ebenfalls schweres Leid erfahren haben, haben der Armenpflege zu ihrem Ehrentage 1000 M überliefert.

Dachtel O. Calw. Der Krieg hat von der Familie Erbstele schwere Opfer gefordert. Nachdem schon früher zwei Söhne im Felde gefallen waren, ist nun auch der dritte, der 23 Jahre alte Sohn Gottlob als Fahrer in einem Artillerieregiment den Heldentod gestorben.

Horb. Die Regierung des Schwarzwaldbereiches teilt durch Erlass vom 12. April an das N. Oberamt mit: Stadtschultheiß Karl Koll in Horb, geb. am 14. September 1884, wird hiemit seinem Antrag entsprechend auf Grund des Art. 5 Abs. 1 Abs. 2 des Körperlichkeitsgesetzes unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste mit Wirkung vom 1. August ds. Js. in den Ruhestand versetzt.

Freudenstadt. Für die 8. Kriegsanleihe sind im Bezirk 5 874 500 Mark gezeichnet worden.

Personen Nachrichten.

Königsberg.
G. Karben: Elisabetha Weidert geb. Heilmann, 80 Jahre alt, Ostfingen; Gottlob Soos, Baumvermesser, Herrenberg; Wilhelm Koll, 76 Jahre alt, Holzgrabenweiler.

Im Felde gestorben: Christian Weidert, 25 Jahre alt, Waldorf; Fritz Weidert, 33 Jahre alt, Altsfeld.

Sehne Nachrichten.

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 22. April. WTB. Draht. Bei dem erfolgreichen Unternehmen das gegen Abend des 21. April die Deutschen nördlich Albert durchführten, erlitt der Feind während der Feuerbereitschaft durch Artillerie und Kleinwaffen schwere Verluste. Die beiderseits des Bahns, nördlich des Weges Antikite-Kennil eingeschlagenen deutschen Sturmtruppen fanden die englischen Gräben voller Leichen. In hartnäckigem Kampf wurde der Rest der Besatzung übermäßig.

Berlin, 22. April. WTB. Draht. In der Nacht vom 20. zum 21. April verlor die Feind nach stärkster Artilleriebereitschaft den La Basse-Kanal nordwestlich Schwane mittels Pionieren zu überqueren, um an dieser Stelle die deutschen Linien zurückzudringen. Unter heftigem Feuerschutz ließ er vier dicht besetzte Pontons zu Wasser. In diese hinein schlugen die deutschen Granaten und schossen die sämtlichen Pontons in Grund und Boden. Von den Insassen dürfte kein einziger entkommen sein.

Büdingen, 22. April. Draht. Die „Zeitungs Post“ berichtet aus London von besonderer Seite, daß die Deutschen ihre Bemühungen fortsetzen den Kammelsberg zu erobern.

Wien, 22. April. WTB. Draht. Amlich wird gemeldet: Der Gefährdungskampf an der Krotzenfeldfront und in den Steden Gmelinden hält an.

Ein ital. Tagesbefehl.

Wien, 23. April. Draht. Die Wiener „Kontingenzzeitung“ meldet aus Zürich: Der italienische Generalissimo hat am 19. April einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß die feierliche und entscheidende Stunde für Italien zu schlagen beginnt.

Die Kriegslage am Abend des 22. April.

Berlin, 22. April. WTB. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Das den Kriegsgeschäftigen nicht Kommen.

Wintmühl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Vielwolke bedeckt und ziemlich kühl, mit mäßigen Niederschlägen verbunden.

Wintmühl.

A. Oberamt Nagold.
Auf die Bekanntmachung der R. Zentralstelle f. d. Landwirtschaft betr. die Aufnahmen von Jünglingen in die Akkadenschulen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger Nr. 88 vom 16. ds. Ms. bei den Ortsvorstehern eingesehen werden kann, wird hiermit besonders hingewiesen. Dem 19. April 1918.

Ob.-Reg.-Bf. Dr. Rimmpp

Einfuhr von Wein aus dem Ausland.
Im Staatsanzeiger Nr. 87 vom 15. ds. Ms. erscheint eine Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Einfuhr von Wein aus dem Ausland, auf welche die Interessenten nach ganz besonders hingewiesen werden. Nagold, den 20. April 1918. R. Oberamt. Ob.-Reg.-Bf. Dr. Rimmpp u. S.

Bekanntmachung betr. Schenkklappen.

Die Pferdebesitzer des Bezirks werden hierdurch aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Schenkklappen, welche für die Pferde in der Regel nur eine Behinderung darstellen, freiwillig bei der Bezirksverforgungsjelle gegen Bezahlung abzuliefern. Das daraus gewonnene Leder soll zur Schenkklappen dienen. Nagold, den 20. April 1918. R. Oberamt. Dr. Rimmpp, Oberregierungsassessor, u. S.

Au die Ortsarmenbehörden.

Der Aufwand für die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldbereiches stehenden Geisteskranken, Geistesschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie für Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu drei Vierteln getragen.

Erhaltungsanträge sind spätestens 9 Monate nach Schluß des Rechnungsjahres, in dem der Aufwand entstanden ist, geltend zu machen. Verspätet angemeldete Ansprüche können nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsarmenbehörden werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Erhaltungsanträge für das Rechnungsjahr 1917 sobald als möglich bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Nagold, den 19. April 1918. R. Oberamt. Oberregierungsassessor Dr. Rimmpp.

Agf. Oberamt Nagold.

Um die Möglichkeit der sofortigen Ausführung kleiner, sehr eiliger Ausbesserungen an Treibriemen und Ergänzungen an Pumpenmanschetten und dergl. zu sichern, gibt die Kleinenfreigabestelle Berlin W 88, Potsdamerstr. 123 a-b den von ihr zugelassenen Sattlern und Brannen- und Pumpenbauern gegen nachträgliche Abrechnung vierteljährlich je 8 kg Leder auf Bezugskarte frei. Der Bezugschein ist bei dieser Stelle nachzuholen. Im übrigen ist Material für Kleinenausbesserungen ohne Bezugschein aus dem nächsten Ausbesserungslager oder, wenn der Verbraucher etwas neu mehr als 1,50 m erforderlich hat, gegen Bezugschein der Kleinenfreigabestelle bei den Postämtern des Verteilungsplans zu beziehen. Im letzteren Fall sind Anträge (bei Landwirten unter Verwendung des vereinfachten Verfahrens Nr. 94) bei der Kleinenfreigabestelle zu stellen.

Als Sattler und Wagenbauwerkstätten für den Oberamtsbezirk Nagold in Betracht:

Karl Bögle, Sattlermeister in Nagold, Friedrich Koll, Sattler in Freudenstadt, Wilhelm Zug, Wagenbauer in Weß im Schönbuch O. A. Wödingen.

Den 20. April 1918. O. A. Bf. Dr. Rimmpp u. S.

Bekanntmachung

Der Regerei-Betrieb der Friedrichs Werke in Wintmühl ist bis auf Weiteres geschlossen worden. Nagold, den 22. April 1918. R. Oberamt. Dr. Rimmpp Oberregierungsassessor u. S.

Bekanntmachung betr. Spreuer.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 6. April d. J. wird bemerkt, daß das Zementwerk Würtlingen stillgelegt ist und sämtliche Spreuer des Bezirks an die von den württembergischen Aufsehern der Porzellan- und Glaswerke Goldberg und Mannheim angegebenen Adressen eingehend abzuliefern sind.

Die Spreueinhaber werden ersucht, sich unverzüglich wegen Abnahme der Spreuer an die Firma G. Wolf und Co., Stuttgart, Friedrichstraße 12 zu wenden. Nagold, den 22. April 1918. R. Oberamt. O. A. Bf. Dr. Rimmpp u. S.

Einmalige Sonderverteilung von R. A.-Seife

(Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. April 1918) Ueber die bisher vorgelegene Menge Feinseife hinaus dürfen während der Monate April oder Mai 1918 einmal 50 g R. A.-Seife gegen Vorlage der Seifenkarte abgegeben werden.

Der Verbraucher ist verpflichtet, die Abgabe auf dem Stempel der Seifenkarte unter Angabe des Datums mit Kreuz oder Sachstempel zu versehen.

Zuscherhandlungen werden bestraft. Nagold, den 20. April 1918. R. Oberamt. Dr. Rimmpp Oberregierungsassessor.

Bekanntmachung

Aufstellung von Zentrifugen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß von Aufstellung und Inbetriebnahme von Zentrifugen und Vollerfäheren in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben in jedem Falle die Genehmigung des R. Oberamts eingehend ist. Die ausgefüllten Bezugscheine sind durch die (Stadt-)Schultheißenämter dem R. Oberamt zur Unterschrift vorzuliegen. Die Erteilung der Erlaubnis durch die (Stadt-)Schultheißenämter allein genügt nicht.

Bei Zuscherhandlungen wird gegen den Besteller, Vermittler und Referenzen mit Strafen vorgegangen, sowie die Schließung der betreffenden Molkereimaschinen verfügt. Nagold, 20. April 1918. R. Oberamt. Dr. Rimmpp, Oberregierungsassessor, u. S.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei Militärbehörden im besetzten Gebiet werden Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar:
 Kaufleute für Büro, Kassen und Rechnungswesen
 Hand- und Maschinenschreiber
 Telefonisten
 Feldner
 Dolmetscher mit französischen und römischen Kenntnissen
 Köche
 Kraftfahrer
 Assistenten
 Kutscher
 Magazinbedienten
 Boten.

Meldungen nimmt entgegen: Hilfsdienststelle Stuttgart, Sangstr. 24; außerdem geben die Einberufungsansprüche und Hilfsdienststellen des Landes jede weitere Auskunft.

Bedingungen bezw. der schriftlichen Meldung beizufügen sind:

- 1) Lebensantrag neusten Datums
- 2) unaufgelegtes Lichtbild
- 3) Abkürzung.

Angebote von Wehrpflichtigen müssen unterbleiben, da sie für diese Stellen nicht in Frage kommen. Dagegen können sich Jugendliche im Alter zwischen 15 1/2 und 16 1/2 Jahren melden, letztere jedoch nur unter gleichzeitiger Vorlage einer umfänglich beurlaubten Einwilligung der Eltern.
 Stuttgart, den 20. April 1918.

K. Kriegsministerium.
 Abt. für Kriegsausschreitungen
 v. Fognarelli.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betreffend das Abjagen von Spionen durch Flugzeuge.

Unsere Feinde versuchen, Spione durch Flugzeuge abzusuchen, die dabei in der Regel ohne Kokarde oder sonstige Abzeichen fliegen. Die Spione sind häufig mit falschen Ausweisen ausgestattet.

Wer einen von einem feindlichen Flugzeug abgefeuerten Spion ergreift und der nächsten Zivil- oder Militärbehörde zur Verhaftung überliefert, erhält eine Belohnung bis zu 1000 Mark. Anträge und Auszahlung dieser Belohnung sind an das stellv. Generalkommando zu richten.

Eigene Flugzeuge und Flugler dürfen jedoch durch solche Festnahmeversuche nicht gefährdet werden.

Stuttgart, den 19. April 1918.

Der stellv. kommandierende General:
 v. Schaefer.

K. Württ. Staatsforstverwaltung.

Forchen-Stammholz-Berkauf.

im schriftlichen Aufsteich.

Aus den Forstbezirken Abtsgmünd, Altsfeld, Calmbach, Comburg, Ealsheim, Danksweiler, Engelsberg, Freudenstadt, Gerabronnen, Gmünd, Gschwend, Herrenald, Hirsau, Hoheneggen, Hoffeld, Hohensheim, Klosterreichenbach, Lungenbrand, Mochenwangen, Ochsenhausen, Ravensburg, Reichenmünster, Schönmünz, Schorndorf, Schrozheim, Simmersfeld, Tettnang, Wangen, Weil im Schönbuch, Wetzgarten, Wetzlin, Wiernsheim und Wildbad werden verkauft:

17376 Stämme mit Fm Langholz: 3116 I., 7353 II., 6441 III., 1620 IV., 387 V., 8 VI. Kl.; Stämmholz: 409 I., 611 II., 119 III. Kl.

Bedingungslos Angebot auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise 1918, wofür unterzeichnet, angeschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen ist spätestens bis

Donnerstag den 2. Mai 1918, vormittags 8 1/2 Uhr, bei der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Mühlstr. 15 (eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, wofür die Beteiligten ankommen können, findet vormittags 9 Uhr im Gebäude der Königl. Forstdirektion, Stuttgart, Mühlstr. 15, 2. Stock, statt. Der Zuschlag erfolgt nachmittags 4 Uhr desselben Tages, bis zu welchem Zeitpunkt die Beteiligten an ihre Gebote gebunden bleiben. Loszeichnungs- und Angebotsordnungen von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung.

Der X. Sonderband wird in nächster Zeit eine größere Anzahl 2-2 1/2-jährige Kalt- und Warmblut-Fohlen in Nagold zum Verkaufe bringen.

Diese Fohlen dürfen nur gegen Erlaubnisscheine des stellv. Generalkommandos des XIII. A.-K. abgegeben werden. Gesuche sind durch das Schultheißenamt und R. Oberamt begutachtet an das stellv. Generalkommando einzureichen.

Der Zeitpunkt für den Verkauf ist noch unbestimmt, jedoch wird den Käufern dringend geraten, so rasch als möglich sich Erlaubnisscheine zu beschaffen; ohne einen solchen wird ein Fohlen nicht abgegeben. Von der Erwerbung von Fohlen sind gewerdmäßige Händler ausgeschlossen.

Der Tag des Verkaufs wird später veröffentlicht.
 Wildberg, den 21. April 1918.

Vereinssekretär:
 Obergemeister Gärtner.

Nachruf

für unseren lieben Bruder
Eugen Widmaier
 von Nagold,
 gefallen am 23. April 1917
 bei Arras.

Zu früh, wie tief ist unser Schmerz,
 zu früh schon brach dein gutes Herz.
 Es schloß der Tod zur ewigen Ruh
 die viel zu früh die Augen zu.
 Du ruhst nun in fremder Erde,
 Du liebes gutes treues Herz.
 Du ruhst nun in fremder Erde
 und wir stehen hier in tiefem Schmerz.
 Wir können dir von nichts mehr bieten
 mit nichts mehr dich erfreuen,
 auch nicht mal eine Hand voll Blüten
 auf deinem Grabeshügel streuen.
 Was aber, die wir hier noch um dich trauern
 sei unser Trost und unser Zuversicht
 daß wie dich einstens droben wieder
 schauen
 wo keine Trennung dann mehr vor
 uns liegt.

Zum Andenken gewidmet von
 seinen Brüdern
 Ludwig u. Albert Widmaier
 zur Zeit im Felde.

Schönen Kopfalat und Rettich empfiehlt

Fr. Schuster, Nagold.

Gärtnerlehrling gesucht.

Auf 1. Mai oder auf später wird ein ordentlicher Junge u. ter ordentlichem Bedienung angenommen von

Chr. Boffert, Handelsgärtner
 Bad Liebenzell.

Gesucht.

2 Mädchen

für Küche- und Hausarbeit

1 Mädchen

für die Waschküche.

Eintritt sofort oder Anfang Mai.

Ad. Hartwig,
 Kohlhofhotel
 oberhalb Heidelberg.

Ankerketten

gibt zum Löten

G. Heimburger, Horgen.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotographische Aufnahmen, 8 Serien = 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.—

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28:23 cm oder 68:56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mk. 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfallstücke 10—15 cm gross 5 kg Mk. 4.— ab hier gegen Nachnahme

Paul Rapps, Freudenstadt 310.
 (Witbg.)

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Die Dividende pro 1917

mit

6% = Mk. 18.—

für jeden statutengemäss vollbezahlten Geschäftsanteil, kann an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Bei der Empfangnahme sind die Geschäftsanteilscheine bezw. die Quittungsbüchlein vorzulegen.

Soweit die Dividenden-Beträge bis zum 1. Mai 1918 nicht abgehoben sind, werden sie dem Konto der Mitglieder gutgeschrieben.

Nagold, den 22. April 1918.

Der Vorstand:

St. Schaible, Bernhardt, Lenz.

Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs

beginnt Montag, den 6. Mai.

Anmeldungen hierzu werden entgegengenommen:

- 1) von den beiden Schreibern:
 a. für Hand- und Maschinennähen mit Nebensächern —
 Fräulein Klara Mayer,
 b. für Kleidernähen mit Nebensächern — Fräulein Maria Drank;
 2) von der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung,
 Nagold, den 22. April 1918.

Der Schulvorstand:
 Reallehrer Bodamer.

Todes-Anzeige.

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Seminarunterlehrer Otto Blickle

Unteroffizier im Inf.-Regt. 180 3. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes

ist am 5. April, 26 1/2 Jahre alt, gefallen, seinem älteren Bruder Hermann nachfolgend im Tod fürs Vaterland.

In tiefem Schmerz

die Eltern: Friedrich Blickle, Zimmermeister im Hof, Luise, geb. Schumacher.

die Schwestern: Sofie, Emma und Elsa,

die Schwägerin: Karoline Blickle, geb. Schweizer.

Bis bei Ebingen, 19. April 1918.

Nagold, den 20. April 1918.

Dankagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für ihre herzliche Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante

Christine Raupp

geb. Bühner

innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Christian Raupp, Bahnwärter a. D.
 mit Kinder und Enkelkinder.